



Hörtests an, die gezeigt hätten, dass das externe Netzteil trotz des geringen Leistungsbedarfs von weniger als 3 Watt – für maximale Klangqualität empfiehlt sich Dauerbetrieb – klangliche Vorteile bietet. Aus dem gleichen Grund kann man den Black Cube II auch mit dem Netzteil PWX (359 Euro), das mit einem 28-VA-Ringkerntrafo bestückt ist, aufrüsten oder ihn gleich im Paket als Black Cube II SE erwerben, was gute 90 Euro spart.

Vergleicht man mehr als zwei Geräte miteinander, verliert man nicht nur leicht die Übersicht, es besteht auch die Gefahr, dass klangliche Einordnungen nicht mehr nachvollziehbar erfolgen. Ein klarer Bezugspunkt ist daher zwingend notwendig. Während ich also drei Phonoverstärker unterschiedlichster Konzepte und Preisklassen im Wechsel hörte, brauchte ich einen klaren, sprich neutralen Maßstab, um zu wissen, wie es unverfärbt klingt. Der große Phono-Pre Silver Cube

Klang-Perle

von Lehmannaudio, seit Jahren mein bevorzugter Phonovorverstärker, schien mir hierfür aber überdimensioniert.

Also musste ein alter und bewährter Bekannter her: der Black Cube, seit 1995 auf dem Markt. Norbert Lehmann bietet nun eine interessante neue und zusätzliche Variante an, die lediglich den Zusatz »II« im Namen trägt. Optisch ziert jetzt eine richtig schicke Frontplatte, die wahlweise silber, schwarz oder verchromt ist, den schwarzen Quader. Eine blaue LED signalisiert den Betrieb. Mit seiner geringen Gehäusebreite von 11,5 Zentimetern und der knapp zwei (!) Meter langen Zuleitung zum externen Netzteil ist die empfohlene Platzierung fernab vom Vorverstärker problemlos möglich. Sie haben richtig gelesen, selbst in dieser Preisklasse lagert Norbert Lehmann den Transformator aus, und das nicht etwa in Form eines billigen Steckernetzteils. Als Begründung führt der gelernte Toningenieur

Der Phono-Pre Black Cube II von Lehmannaudio hält sich strikt an das Neutralitätsgebot. Ist er deshalb ein Langweiler?

Dank dickerer Blechwangen ist das nichtmagnetische Aluminiumgehäuse des Neuen stabiler geworden und damit weniger anfällig für Mikrophonie. Klanglichen Einfluss sollen auch die neuen Steckverbinder haben. Hier ist auf Lehmanns Urteil immer Verlass, denn er gilt als äußerst akribisch bei der Auswahl elektrischer Bauteile für seine Geräte.

Die elektrischen Anpassungen an MM- oder MC-Tonabnehmer sowie die Wahl zwischen zwei Verstärkungsfaktoren – 36 und 46 Dezibel für MM, 56 und 66 Dezibel für MC – erfolgen über Dipschalter, die auf der Gehäuseunterseite zu finden sind. Trotz der sich durch



hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikkwiedergabe

die Schalter-Kombinationen ergebenden Komplexität ist es aufgrund der informativen Bedienungsanleitung schnell möglich, die korrekten Einstellungen zu wählen. Dass Norbert Lehmann Ingenieur ist, lässt sich vielleicht am besten an der Tatsache ablesen, dass es 16 Möglichkeiten gibt, ein »Soft Bass Rolloff«-Filter zu setzen (anderen Herstellern reicht da ein Subsonic-Schalter). Mit den wählbaren Eingangsimpedanzen 47 und ein Kiloohm sowie 100 Ohm lässt sich ein Großteil der Tonabnehmer anpassen. Für den Betrieb von hochohmigen MCs gibt es die Möglichkeit von steckbaren Wahlimpedanzen.

Im Hörraum erweist sich der Black Cube II tatsächlich als Garant für Neutralität, die aber mitnichten langweilig ist. Im Gegenteil musiziert der zierliche Kölner mit Energie und Kontrolle. In welchem Rahmen das geschieht, ist dem Tonabnehmer zuzuschreiben. Da tastet ein Denon DL-103R dann Keith Jarretts »The Well-Tempered Clavier« unter Berücksichtigung sämtlicher Feinheiten ab, während das Moving-Iron-System Goldring 2300 eher auf die Energie der schwingenden Saiten fokussiert. Da mir beide tonalen Charaktere gefallen, sticht keiner den anderen aus, sondern beide behalten ihre Daseinsberechtigung.

Klangfarben bietet der Black Cube II natürlich wirkend sowie leuchtend an, Verfärbungen sind nicht oder allenfalls minimal auszumachen. Dieser Umstand kommt dann zum Tragen, wenn der Silver Cube den klanglichen Maßstab setzt. Höre ich Elektropop von De-



peche Mode über den Clearaudio Concept, dann gefällt mir der pulsierende, druckvolle Bass, der klar konturiert und vor allem nicht überzogen wirkt. Neutralität bedeutet an dieser Stelle aber nicht, dass der Black Cube II dabei auch nur die kleinste Spur von Blutarmut zeigt. Seine tonalen Tugenden ermöglichen auf jeden Fall entspanntes Langzeithören. Auch das ist typisch für einen Lehmannaudio-Verstärker.

In Kombination mit dem MC-Tonabnehmer Denon DL-103R oder dem MI-System Goldring 2300 setzt der Black Cube II die klangliche Messlatte bereits hoch an. Ersetzt man dann noch das Standard- durch das PWX-Netzteil, weitet sich der Raum bei gleichzeitigem Stabilitätsgewinn. Auch dynamisch profitiert der Phonovorverstärker von der aufgerüsteten Energieversorgung, weil er Pegelsprünge nun wie ein athletischerer Hürdenläufer mit mehr Schwung nimmt. Wie von mir erwartet und in hohem Maße geschätzt, verwässert das PWX den guten Charakter des Black Cube II nicht, sondern unterstreicht ihn nachhaltig.

Fazit

Der Lehmannaudio Black Cube II setzt in seiner Preisklasse mit einer natürlichen, neutralen Gangart, die den Charakter des Tonabnehmers zur Geltung bringt, ein klangliches Ausrufezeichen. Seine vielfältigen Einstelloptionen und die Fertigungsqualität sind weitere Pluspunkte, die für den Black Cube II sprechen. Das gilt auch für das optionale PWX-Netzteil, das seine positiven Klangeigenschaften noch deutlicher zutage treten lässt. *Philip Cornelius* ■

Lehmannaudio Black Cube II

BxHxT	11,5 x 5 x 12,5 cm
Garantie	2 Jahre
Preis*	679 Euro
Vertrieb	Lehmannaudio Waltherstraße 49 - 51 Geb. 4 51069 Köln
Telefon	02 21 - 29 49 33 20

* Netzteil PWX: 359 Euro, Black Cube IISE: 949 Euro